

# Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib-  
Tageblatt Riefa,  
Herrnstr. 20.  
Vollsch. Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptpostamts Meßen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:  
Dresden 1500.  
Verleger:  
Riefa Nr. 52.

Nr. 113.

Freitag, 16. Mai 1930, abends.

88. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für Bemittelte Rabatt erlösch, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Achtstündige Anzeigerabteilung keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riefa.

## Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden. Die Glückwünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg.

In Dresden, 16. Mai. Heute mittag wurde das Deutsche Hygiene-Museum in Gegenwart zahlreicher in- und ausländischer Ehrengäste, Vertreter der Reichsregierung und der deutschen Länder, Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie der Vertreter der kirchlichen und militärischen Behörden feierlich eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Blüher sprach Ministerpräsident Schiele namens der sächsischen Staatsregierung. Reichsminister Dr. Wirth überbrachte Grüße der Reichsregierung und des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Weismann diejenigen des Reichsrates, der preussischen Regierung und der übrigen deutschen Länder. Nach weiteren Ansprachen des Reichstagspräsidenten Löbe, des sächsischen Landtagspräsidenten Wedel, des Stadtverordnetenvorstehers Dittich schloß die eindrucksvolle Feier mit musikalischen Darbietungen, denen sich ein gemeinsamer Rundgang der Teilnehmer durch die Räume der Ausstellung angeschlossen.

Die Stadt Dresden ist anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums festlich mit Flaggen geschmückt.

### Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Blüher.

Am heutigen Tage, an dem wir das Haus für das Deutsche Hygiene-Museum einweihen, sind es hohe Gefühle heißen Dankes, die die Leitung und Verwaltung des Museums erfüllen. Unser Dank gilt in erster Linie Ihnen, die Sie hier erschienen sind, um mit uns die Feier der Einweihung zu begehen. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß alle Berufe und Stände, alle deutschen Länder und zahlreiche Auslandsstaaten ihrer Vertreter gesandt haben. Wir erblicken in Ihrer Anwesenheit den Ausdruck Ihrer tiefen Sympathien für unsere Bestrebungen und zugleich den Ausdruck der Aufgabe tauffähiger Unterstützung und giebender Mitarbeit. Unser Dank gilt an zweiter Stelle allen den Stellen, die tatkräftig an dem Bau mitgearbeitet und mitgeholfen haben. Nehmer dankte dem Reich, dem Lande Sachsen und der Stadt Dresden, die in großzügiger Weise die Mittel für den Bau bewilligt und den Bauplatz beschafft haben, den zahlreichen Stiftern, dem Schöpfer des Hauses, Professor Kreis, den Firmen, Gewerkschaften, Angestellten und Arbeitern, dem Handwerk, den Beamten und Angehörten des Museums, dem geschäftsführenden Direktor des Hygiene-Museums, Regierungsrat Dr. Seiring. Der Vorstand des Museums hat einstimmig beschlossen, ihm die Amtsbezeichnung „Präsident“ zu verleihen. Unser warmster und innigster Dank aber muß am heutigen Tage einem Toten gelten. Er muß Karl August Lingner gelten, dem weisen Vater unseres Museums. So vieles sich auch durch die Macht der Ereignisse der Zwischzeit an den ursprünglichen Plänen Lingners zur Ausgestaltung des Museums geändert haben mag, eines ist geblieben, und dafür wissen wir ihm besten und innigen Dank: das ist der Geist seiner Planung und das Ziel seiner Hoffnungen, das Ziel, das wir in die Formel fassen: die gesicherten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in vollständige Formen zu gießen und sie den breiten Massen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Dieses Ziel Lingners ist auch das unsrige noch heute. Es ist eine große Sache. Es ist eine Aufgabe, die keine Unterschiede kennt, die Menschen voneinander trennen könnten; die sich hinwegsetzt über die Unterschiede des Alters und der Geschlechter, der Berufsgruppen und der Stände, über die Unterschiede des Glaubens und der Parteien, über die Unterschiede der Nationen und der Rassen; eine Aufgabe, deren Lösung Brücken schlägt über die Grenzen der Länder und Brücken schlägt über die Meer, die die Kontinente von einander trennen. Es ist eine Aufgabe, deren Ziel wertvoller ist als alle Reichümer dieser Erde; denn das Ziel ist die Erhaltung und die Wehrung menschlicher Kraft. So ist das Deutsche Hygiene-Museum zu einem Zentralinstitut für öffentliche Gesundheitspflege geworden, das deutsch in seinem Wesen, in seinem wissenschaftlichen Geist, seinem eifernden Fleiß, seiner organisatorischen Beweglichkeit und seinem uneigennütigen Dienst an der gesamten Menschheit eine führende Rolle im internationalen Leben beanspruchen darf, ein Institut, an dem alle Kulturstaaten interessiert sind, deshalb aber auch ein Institut, das sich rühmen darf, ein hervorragendes Instrument deutscher Kulturpolitik auf der ganzen Erde zu sein. Auf diesem Wege gehen unsere Pläne noch weiter. Die Leitung des Museums hat die Absicht, einen internationalen Gesundheitsdienst des Deutschen Hygiene-Museums einzurichten, der seine Zentrale im Museum hat und der ständige Vertretungen in allen Kulturstaaten besitzt, die dort hervorragende Mitarbeiter sich angliedern, um überall durch Wanderausstellungen, Lehrmaterial, Lichtbilder, Filmvorführungen, Veröffentlichungen und sonstige geeignete Mittel der hygienischen Volksbelehrung zu dienen und sie in alle

Welt zu tragen. Der Redner schloß seine Ansprache, indem er den heutigen Tag als einen Tag deutscher Arbeit am Wohle der Menschheit feierte.

### Ansprache des Ministerpräsidenten Schiele.

Bei dem Weibent im Museumsgebäude heute Freitag mittag hielt u. a. Ministerpräsident Schiele eine Ansprache, in der er nach Dankesworten an die Stifter namens der Regierung mitteilte, daß der wissenschaftliche Direktor des Museums Dr. Vogel zum Professor ernannt worden sei.

Der Ministerpräsident begrüßte sodann die erschienenen Vertreter des Auslands, der Reichsregierung, des Reichsrats und Reichstags, des sächsischen Landtags und der Dresdner sächsischen Kollegien und fuhr dann fort: Wenn gerade in Sachen dieses Museums geschaffen wurde und das sächsische Volk und die sächsische Regierung deshalb den heutigen Tag mit großer, stolzer Freude begehen, so deshalb, weil uns der Mann erstand, der mit der Intuition des Genies, mit unermüdlich schöpferischer Kraft und organisatorischer Meisterhaftigkeit die Notwendigkeit hygienischer Volksbelehrung erkannte und für ihre Verwirklichung arbeitete, und zum andern deshalb, weil die sächsische Bevölkerung infolge der bevölkerungspolitischen, geographischen und klimatischen Verhältnisse des Landes in besonderem Maße gesundheitsgefährdenden Einflüssen ausgesetzt war und ist. Wie sich Sachsen immer in Treue zum Reich gehalten hat, so erfüllen uns und Befähigte aufrichtiger Dankbarkeit darüber, daß das Reich sich mit ganzer Kraft für die Erhebung des Hygiene-Museums in Dresden eingesetzt und durch seine Hilfe die Vollendung des Werkes ermöglicht hat. Möchte von den nun vollendeten Werte ein reichlicher Segen ausströmen für unser Sachsenland, für das deutsche Vaterland und weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus.

Im Sinne der angebotenen Gedankengänge soll das Deutsche Hygiene-Museum als Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege sein ein Denkmal für Karl August Lingner, der mit Recht als der geistige Vater des Museums gefeiert wurde, ein Tempel der Gesundheit und der Lehre über und für die Gesundheitspflege, ein Sinnbild der notwendigen Einheit von wissenschaftlicher Forschung und praktischer Anwendung ihrer Ergebnisse, der Einheit von Einzel- und Sozialhygiene und ein Sinnbild des Lebenswillens und der Lebenskraft des deutschen Volkes und seines Glaubens an sich selbst und seiner kulturellen Verbundenheit mit allen anderen Kulturvölkern im Streben nach Verwirklichung der Menschheit.

### Ansprache des Reichsministers des Innern Dr. Wirth. — Hindenburgs Glückwünsche.

Mit besonderer Freude bin ich der Einladung, an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums teilzunehmen, gefolgt. Ist doch das Reichsministerium des Innern mit dem Museum besonders eng verbunden. Ihm zu seinem heutigen Geburtstag viele gute Wünsche zu übermitteln, ist mir ein herzliches Bedürfnis. Der Herr Reichspräsident, der mit regem Interesse dem Werden des Deutschen Hygiene-Museums gefolgt ist, hat es zu seinem lebhaften Bedauern nicht ermöglichen können, an der heutigen Veranstaltung teilzunehmen. Er hat mich beauftragt, seine Glückwünsche zu überbringen, was ich wohl am besten durch Verlesung seines an den Vorstand des Museums gerichteten Handbuchsens tue:

#### „An den Vorstand des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden.“

Der Leitung des Deutschen Hygiene-Museums und allen denen, die an der Vollendung des heute vor uns liegenden Werkes mitgewirkt haben, spreche ich für die vaterländische Arbeit, die hier geleistet worden ist, meine volle Anerkennung und meinen herzlichsten Dank aus. Mit hoher Befriedigung kann das Land Sachsen und die Stadt Dresden auf den stolzen Bau blicken, der dazu berufen ist, der Pflege unserer Volksgesundheitspflege zu dienen. Wenn es manche Schwierigkeiten zu überwinden gab, bis das Werk gelungen war, so hat es mich besonders gefreut, daß auch das Reich hier fördernd und helfend eingriff, denn die Arbeit des Deutschen Hygiene-Museums ist eine Angelegenheit der ganzen deutschen Nation. Würde von dieser Stelle reiche, schöpferische Arbeit ausgehen zum Segen für unser gesamtes Volk!

Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten das Deutsche Hygiene-Museum in sein zukünftiges Wirken.

gez. von Hindenburg.“

Die Reichsregierung, in deren Namen ich hier noch besonders spreche, hat mich gleichfalls beauftragt, dem Deutschen Hygiene-Museum die herzlichsten Wünsche zu übermitteln und mit diesen Wünschen die Versicherung zu verbinden, daß sie auch in Zukunft nach besten Kräften die Bestrebungen des Museums zu fördern gedenkt. Das

Deutsche Hygiene-Museum hat sich durchgesetzt, seine Bedeutung für die gesundheitliche Volksbeziehung hat weit über die Grenzen des Deutschen Reichs hinaus in der ganzen Kulturwelt die Anerkennung gefunden, die es für seine Leistungen verdient. Allenfalls hat die Tätigkeit des Museums tiefe und dauernde Eindrücke hinterlassen und gezeigt, daß in Deutschland auch in der Zeit schwerster Not Pionierarbeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und der gesundheitlichen Aufklärung geleistet worden ist. Die Bestrebungen des Museums zum Auslande, die nahezu den ganzen Erdball umfassen, sind geeignet, nicht nur der deutschen Kultur, sondern auch der deutschen Wirtschaft zu dienen. „In neuen Ufern lockt ein neuer Tag.“ Von dieser Stätte aus werden noch große Aufgaben zu lösen sein. Aber gerade in diesem seinem neuen Heim wird das Museum die in ihm wohnenden Kräfte erst voll entfalten können. Daß der Segen für unser geliebtes Vaterland und für die gesamte Menschheit nicht ausbleiben möge, ist unser aufrichtiger Wunsch.

### Ansprache

#### des Stadtverordnetenvorstehers Dittich.

Es war eine hohe, aber keine leichte Aufgabe für das Stadtparlament Dresden, mitzubestimmen, das Erbe Lingners in einem würdigen Bau zum Wohl und Ruhm der Allgemeinheit zu erhalten und weiter zu gestalten. Eine Aufgabe, fast unlösbar in vielen Richtungen, inmitten einer Arbeitslosigkeit von bisher ungekannten Ausmaßen. Das Stadtparlament steht in dem Hygiene-Museum eine Aufgabe für die große Allgemeinheit, in der jeder Mensch sich dem Studium der Volksgesundheitspflege hingeben und zu praktischer hygienischer Lebensführung veranlassen kann. Das Stadtparlament erhofft Anregung und Bereicherung für die städtische Wohlfahrt und Gesundheitspflege. Von der Einheit aller Verantwortlichen muß für Stadt, Land und Reich, für die gesamte Menschheit erwartet werden, daß Wege beschritten werden, die eine Verwirklichung der Hygiene, der sozialen Hilfe und gesunder Lebensführung für alle Menschen gewährleisten. Das Hygiene-Museum will und soll unter dem Motto arbeiten: „Dienst am Menschen.“

### Staatssekretär Dr. Weismann

ergriff das Wort, um die Glückwünsche des Reichsrates, der preussischen Staatsregierung und der anderen Länder zu überbringen.

### Reichstagspräsident Löbe

wies auf die vielen Wechselbeziehungen hin, die zwischen dem Hygiene-Museum und dem deutschen Reichstag als der gesetzgebenden Körperschaft auch auf dem Gebiete der Hygiene und sozialen Fürsorge beständen.

### Landtagspräsident Wedel

überbrachte den Gruß des sächsischen Landtages. Die eindrucksvolle Feier schloß mit einem „Gymnion zur Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums“.

## Die heutige Reichstagsitzung.

Berlin. (Hauptstadt.) Auf der Tagesordnung der heutigen Freitag-Sitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Etats für 1930, beginnend mit dem Haushalt des Reichspräsidenten.

Hg. Deuling (SPD.) begründet kommunistische Anträge auf Streichung aller Aufwendungen für den Reichspräsidenten. Als der Redner von „schamlosen Maßnahmen der Herrmann-Müller-Regierung“ sprach, wird er vom Vizepräsident Eber zur Ordnung gerufen.

Ohne weitere Ansprache wird der Haushalt des Reichspräsidenten bewilligt.

Bei dem dann folgenden Haushalt des Reichsministeriums des Reichsanwalts und der Reichsanwaltschaft beantragt Hg. Raab (Bayr. SP.) die Streichung des Vermerks „Künftig wegfallen“, den der Haushaltsausschuß der Staatsposition „Reichsvertretung in München“ beigefügt hat. Dieser Vermerk bedeutete einen Adelschick gegen Bayern und die Bayerische Volkspartei.

Hg. Lorzler (SPD.) führt aus, die Aufwendungen für die Reichszentrale für Heimatdienst sollten gestrichen werden.

Die Abstimmung über den Haushalt wird zurückgestellt. Zum Haushalt des Reichsjustizministeriums haben die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister Dr. Bredt eingebracht.